



Vom Leiden ...

**Alles hat seine Stunde –
für jedes Geschehen
unter dem Himmel gibt
es eine bestimmte Zeit**

Liebe Mitchristen,

während der Adventszeit, in den Wochen vor Weihnachten haben wir uns auf die Geburt Jesu vorbereitet. Nicht nur das, auch in der Familie haben wir uns auf Weihnachten eingestimmt. Wir haben gebacken, gemeinsam gesungen und auch Stille gehalten.

Eine Zeit des Innehaltens und Reflektierens ... und eine Zeit der Hetze und des überlasteten Terminkalenders.

Dann kam der Tag der Geburt des Gottessohnes und die meisten von uns ließen sich von diesem kleinen Neugeborenen berühren.

Eine Zeit der Familie und der Liebe ... eine Zeit des Streits und der Größe des Geldbeutels.

Inzwischen ist der kleine Junge im Schnelldurchgang zum Erwachsenen herangewachsen und folgt mit Wort und Tat seiner Bestimmung.

Eine Zeit der Erfolge und der Entwicklungen ... eine Zeit der Verbohrtheit und der Stagnation.

Und nun bereiten wir uns, jedes Jahr erneut, auf seinen Tod vor. Etwas Unwirkliches und Unschönes, sich auf den Tod, das Sterben eines geliebten Menschen vorzubereiten.

Caritas-Sammlung 
 22. bis 28. Februar 2016
 Kirchenkollekte 21. Februar 2016



www.kein-egoist.de

Nach wie vor, obwohl wir so aufgeklärt sind, bereitet uns ein offener Umgang mit diesem Thema große Schwierigkeiten.

Eigentlich ist das verwunderlich, da wir wissen, Jesus wird auferstehen und er zeigt uns damit, dass der Tod seine Endgültigkeit verliert. Er versucht, uns so viel Hoffnung für diesen Weg mitzugeben, uns fällt es schwer, sie zu teilen.

Eine Zeit des Lächelns und des Lebens ... eine Zeit der Trauer und der Resignation.

Vielleicht können wir diese Fastenzeit dazu nutzen, ganz egal wie wir fasten bzw. verzichten, im Blick zu behalten: Jesus ist für jeden Einzelnen von uns Mensch geworden, er stirbt für jeden Einzelnen von uns und er wird auch für jeden Einzelnen auferstehen. Jedes Jahr neu haben wir die Chance, uns auf diese unendlich liebevolle Zusage einzulassen.

Mehr Liebe kann niemand zeigen, als zu sterben, um uns die Hoffnung auf das Weiterleben nach dem Tod und die Erlösung zu geben.

Vielleicht können die Fastenwochen uns den Weg zu diesem Moment bereiten. Ob durch Verzicht auf bestimmte Dinge oder mehr



stille Momente im Alltag oder durch wieder verstärktes Sich-Wahrnehmen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie nicht dem Negativen, der Perspektivlosigkeit nachgeben.

Ich wünsche Ihnen dass Sie die nötige Zeit haben, um tatsächlich wichtige Menschen und Dinge wahrzunehmen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie etwas Besonderes in diesen nächsten Wochen sehen können.

Ich wünsche Ihnen die Zeit für Ihren persönlichen Weg zur Auferstehung des Gottessohnes und dass Sie in der Auferstehung einen hoffnungsfrohen Moment spüren.

*Susanne Cimander,
Vorsitzende des PGR*

Menschenwürdiger Lebensraum

Projekte von MISEREOR

Mit der Fastenaktion 2016 werden in Brasilien Menschen in der Stadt und auf dem Land in ihrem Recht auf menschenwürdigen Lebensraum unterstützt.

In der Millionenmetropole São Paulo, wo besonders die arme Bevölkerung oft an den Stadtrand gedrängt wird, erhalten die Menschen eine menschenwürdige Unterkunft mit gesicherten Zugängen zu Wasser und Elektrizität. Rechtsaufklärung steht im kleinen Ort Pimental, im Norden Brasiliens mitten im Regenwald gelegen, im Mittelpunkt der Arbeit der örtlichen Landpastoral (CPT). Denn die Bewohner sind von einem geplanten Staudamm-bau bedroht.

Menschenrechtszentrum Gaspar Garcia

„Etwa 300.000 Wohneinheiten müssten in São Paulo geschaffen werden, um den Menschen zu helfen. Dagegen gibt es 290.000 Wohneinheiten, die leerstehen! Deswegen kann man sagen, dass in São Paulo kein Wohnraum

fehlt, sondern dass er falsch verteilt ist.“ (Luiz Kohara, Mitbegründer des Centro Gaspar Garcia)

Schon während der Zeit der Militärdiktatur in Brasilien von Mitte der 1960er Jahre bis Mitte der 1980er Jahre wurden die Armen an den Stadtrand gedrängt, wo zahlreiche Elendsviertel entstanden. Von 1965 bis heute ist die Zahl der Bewohner der Stadt São Paulo um mehr als das Doppelte auf 11 Millionen Menschen angestiegen.

Das damit verbundene Wachstum der einzelnen Stadtviertel geschah währenddessen weitgehend ohne städtische Planung. So konnte auch die öffentliche Infrastruktur damit nicht Schritt halten. Heute sind besonders die am Stadtrand und in den Elendsvierteln im Zentrum lebenden Menschen von oftmals fehlenden Trink- und Abwasseranschlüssen sowie Müllabfuhr oder nichtvorhandenem Anschluss ans öffentliche Verkehrsnetz betroffen. Menschenwürdiger Lebensraum? Fehlanzeige.

Zwei Millionen Menschen leben hier in einfachsten Unterkünften, meist an Flussufern oder Abhängen oder in besetzten, oft abbruchreifen Hochhäusern. Weitere 15.000 Menschen sind obdachlos.

„Das Centro Gaspar Garcia de Direitos Humanos ist ein Zentrum für Rechte von Menschen ohne Rechte“, sagt René Ivo Gonçalves, einer der Direktoren und Mitbegründer dieses Zentrums, welches nach Ende der Militärdiktatur 1988 ins Leben gerufen wurde.

Zu Beginn kümmerte sich das Zentrum um die Allerärmsten: Obdachlose, Bettler, Müllsamm-

ler. Später kamen Hausbesetzer, Indigene, Straßenhändler und Bewohner der Armenviertel hinzu. Die soziale Arbeit begann mit einer Anlaufstelle im Stadtzentrum, in der es Duschen und ein warmes Essen gab. So entstanden langsam das Gefühl von Heimat und ein Vertrauensverhältnis zu den Sozialarbeitern. „Uns ging es von Anfang an aber nicht nur um soziale Assistenz, sondern darum, den Menschen ihre Rechte bewusst zu machen“, sagt René Ivo Gonçalves. Das Zentrum hilft den Betroffenen, ihren Anliegen Gehör zu verschaffen und bietet ihnen Rechtsberatung. Das Spektrum reicht von





psychosozialer Betreuung über Hilfe bei Rentenansprüchen, Teilnahme an Sozial- und Wohnungsbauprogrammen bis zur Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche oder bei der Vermarktung von Kunsthandwerk.

Die Arbeit vom Centro Gaspar Garcia zeigt Erfolge:

So wurden in den letzten sechs Jahren mehr als 5.000 Hausbesetzer-Familien rechtlich beraten. Für 100 Obdachlose konnte eine Rente und für 20 Familien eine zentral gelegene Wohnung mit erstritten werden. Weitere 3.000 Menschen wurden in Sozialwohnungsprogramme eingegliedert.

Projekt Pimental – ein geplanter Staudammbau bedroht den Lebensraum

„Hier gab es mehrere Booms, zuerst der Kautschuk, dann das Gold, danach die Edelhölzer und heute die Staudämme“, resümiert Pfarrer João Carlos Portes von der Landpastoral CPT (Comissão Pastoral da Terra) in einem Satz die Geschichte Amazoniens. Dieses ist eine Geschichte der Ausbeutung der Ressourcen, die im 19. Jahrhundert begann. Damals wie heute kam man im Urwald rasch zu Geld. Und gerade hier am Tapajós gab es in den



1980er Jahren einen regelrechten Goldboom. Dauerhaft leben wollten die Neureichen jedoch nicht in der feuchtheißen Amazonasregion. Zurück blieben die „ribeirinhos“, die Flussanrainer, einfache Bauern- und Fischerfamilien und Gelegenheitsarbeiter, die sich mit der üppigen Natur und der fehlenden Infrastruktur arrangierten.

Der Alltag spielt sich ab zwischen Fischen und Feldarbeit, Goldsuche, Zierfische fangen oder Palmenherzen aus dem Wald holen. Immer ist Zeit für einen Schwatz oder einen Sprung in den kühlenden Fluss, der den meisten gleichzeitig als Bade-

zimmer, Waschsalon und zum Geschirrspülen dient. Allabendlich findet ein Fußballspiel auf der Wiese vor der Kirche statt, und die Kinder klettern in ihrer Freizeit auf Bäume, tollern im Fluss, schnitzen Holzkreisel oder spielen zwischen den Häusern Verstecken. Mittlerweile lebt schon die vierte Generation in Pimental. Aber jetzt bedroht sie der Staudamm. Und nicht nur sie. Auch das Volk der Munduruku, das in dieser Gegend seit Generationen lebt, wird nicht bleiben können, wenn der geplante Stausee das Land überflutet.

Die durch den Staudamm neu entstehenden Wasserstraßen sol-

len für Soja- und Holztransporte in die großen Hafenstädte genutzt werden, um von dort aus auch nach Europa transportiert zu werden. So wird Brasiliens Rolle als aufstrebende Industrienation weiterhin gestärkt. Den Menschen vor Ort nutzt diese Entwicklung kaum: Im Gegenteil, sie bedroht ihren Lebensraum.

Die Arbeit der CPT Comissão Pastoral da Terra)

„80 % der Siedlerfamilien hier haben keine Landtitel und kaum Schulbildung. Das macht sie zu einfachen Opfern der Landspe-

kulanten“, sagt Pfarrer João Carlos I. Portes, Mitbegründer der lokalen CPT. Gemeinsam in einem Team von nur drei Mitarbeitern betreut er das Gebiet der Prälatur Itaituba von 177.000 km², eine Fläche, welche in etwa der Größe von Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern zusammen entspricht, mit rund 250.000 Einwohnern. Auch Pimental mit seinen 850 Einwohnern, die für einen Staudamm umgesiedelt werden sollen, gehört dazu.

Die Landpastoral berät die Bevölkerung im Hinblick auf den Bau des Staudamms: Sie hilft ihr, sich zu organisieren und ver-

„Jetzt erst RECHT“

Frühschichten

in der Fastenzeit

im Jugendheim St. Norbert

Freitag, 26. Februar Thema: der TROPFEN

Freitag, 4. März Thema: die QUELLE

Freitag, 11. März Thema: der DURST

Freitag, 18. März Thema: der ÜBERFLUSS

Beginn: 6:00 Uhr, anschl. gemeinsames Frühstück

Alle Jugendlichen – nicht nur KJG-Mitglieder sind herzlich willkommen

sucht, gemeinsam mit den Bewohnern ihre Rechte gegenüber dem Staat und den Investoren zu verteidigen. Dazu gehört auch die Vernetzung mit Bürgergruppen aus anderen betroffenen Ortschaften. Ein erster Schritt ist Aufklärung und Information über den geplanten Staudamm und seine Auswirkungen.

Sollte dieser einmal fertiggestellt werden, wird die Staumauer 53 m hoch und 7.608 m lang sein. 123 km lang wird der Stausee aufgestaut werden und 729 km² mit Wasser bedecken. 8.040 MW Strom wird die riesige Anlage erzeugen.

Einer der Hoffnungsträger, damit der Bau des Staudamms noch verhindert werden kann, ist das indigene Volk der Munduruku, welches ebenfalls von der Landpastoral beraten wird. Es ist eines von mehr als 300 indigenen Völkern in Brasilien, die laut brasilianischem Gesetz besondere Rechte besitzen. Diese schützen ihre Lebensweise, ihre Sprache und ihren Lebensraum. Damit der Lebensraum unangetastet bleibt, kämpfen die Munduruku um die Registrierung ihres Lebensraums. So könnte nach brasilianischer Verfassung der Stau-

dammbau verhindert werden.

Auch viele Bewohnerinnen und Bewohner von Pimental gehen, juristisch unterstützt durch die CPT, aktiv gegen den Staudamm vor. So konnten sie im Sommer 2015 eine neue, öffentliche Beratung über den geplanten Staudammbau erstreiten. In den umliegenden größeren Städten der Region, Itaituba und Santarém, nehmen sie dank guter Vernetzung regelmäßig an Protesten teil, und machen so auf ihre Situation aufmerksam.

*Nach:
Misereor Arbeitshilfe 2016*

„Mitleid und Nächstenliebe neu bewusst machen“

„Ich freue mich, dass Papst Franziskus der Barmherzigkeit und damit dem Mitleid und der Nächstenliebe ein ganzes Themenjahr widmet und diese zutiefst menschlichen Verhaltensweisen neu bewusst machen möchte. Es geht darum, das barmherzige Antlitz Gottes, das sich in Jesus Christus zeigt, Kirche und Welt in Erinnerung zu rufen. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit!“ sagt Weihbischof Ulrich Boom (Würzburg), der Beauftragte der deutschen Bischöfe für das Heilige Jahr. „Nicht jeder kennt die große Bedeutung eines Heiligen Jahres für die katholische Kirche. Mit der

Internetseite (www.heiligesjahr-barmherzigkeit.de) wollen wir das Anliegen des Papstes erläutern und kontinuierlich über Veranstaltungen und Pläne zum Heiligen Jahr in Rom und in den deutschen Bistümern berichten.“

Vom 8. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016 wird der Vatikan Ziel hunderttausender Pilger werden, die anlässlich des Heiligen Jahres nach Rom kommen. Zu Beginn des Heiligen Jahres werden in Rom die sogenannten Heiligen Pforten geöffnet – besondere Kirchentüren, die wichtigste darunter im Petersdom –, die sonst stets zugemauert und verschlossen sind. Der Öffnungsritus symbolisiert, dass den Gläubigen in jedem Heiligen Jahr ein besonderer Weg zum Heil offen steht. „Anders als bei früheren Heiligen Jahren soll es diesmal auch weltweit in jedem Bistum eine Heilige Pforte geben. Ob diese Heilige Pforte in der Ka-



*Bischof Dr. Friedhelm Hofmann
öffnet die Heilige Pforte in der
Würzburger Franziskanerkirche.*

Foto: Markus Hauck (POW)

thedrale des jeweiligen Bistums sein wird oder aber an einem bedeutenden Wallfahrtsort, und wie die Pilgerfahrten und Riten um diese Heilige Pforte gestaltet werden können – das und vieles mehr gehört zu den Überlegungen, die uns derzeit bewegen“, so Weihbischof Boom.

Im Dezember 2015 sagte Weihbischof Ulrich Boom: „Wir stehen vor einem ganzen Jahr, in dem wir uns der Barmherzigkeit widmen können, die längst zum Leitwort von Papst Franziskus geworden ist. Das ist auch ein Auftrag an uns Bischöfe und Priester, in der Seelsorge neue Wege zu gehen und Türen zu öffnen.“ Papst Franziskus hat auf seiner Reise nach Zentralafrika eine Heilige Pforte in der Kathedrale von Bangui geöffnet und damit de facto den Beginn des Heiligen Jahres bereits außerhalb Roms und noch vor dem offiziellen Termin am 8. Dezember 2015 vollzogen. „Damit setzt er ein ganz besonderes Zeichen für die Bedeutung des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit in den Bistümern, das wir gerne aufnehmen und weitertragen möchten“, so Weihbischof Boom.

*Pressemeldung der
Deutschen Bischofskonferenz,
<http://www.dbk.de>*

Papst Franziskus hat am 13. März 2015 ein außerordentliches Heiliges Jahr angekündigt. Es begann am 8. Dezember 2015 und endet am 20. November 2016 mit dem Christkönigs-sonntag. Die Tradition des Heiligen Jahres geht auf eine hebräische Tradition zurück. Das „Jubiläum“ oder „Jubiläum“ war ein besonderes Heiliges Jahr, das alle 50 Jahre begangen wurde. In der katholischen Kirche griff Papst Bonifatius VIII. 1300 die Tradition des Jubiläums wieder auf. Ursprünglich sollte es alle hundert Jahre gefeiert werden. 1475 legte man jedoch einen Rhythmus von 25 Jahren fest. Dieser sollte es jeder Generation ermöglichen, zumindest ein Jubiläumsjahr zu erleben. Ein außerordentliches Jubiläum steht im Zusammenhang mit besonderen Anlässen und findet außerhalb des festen Rhythmus statt. Bis heute wurde insgesamt 26 Mal ein ordentliches Heiliges Jahr gefeiert. Das letzte war das große Jubiläum im Jahr 2000. Ein außerordentliches Heiliges Jahr gab es zum Beispiel 1983 anlässlich 150 Jahren Gedenkens an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

In dieser Pfarrbriefausgabe nehmen wir das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit thematisch in den Blick. Aber nicht nur ganz allgemein und weit weg in Rom oder auf Bistumsebene spielt Barmherzigkeit eine Rolle. Wie steht es



denn um die Barmherzigkeit bei uns in Höchberg? Um der gelebten Barmherzigkeit näher auf die Spur zu kommen, werden in dieser und in den folgenden Pfarrbriefausgaben konkrete „Werke der

Barmherzigkeit“ in Höchberg vorgestellt.

Die „Werke der Barmherzigkeit“ sind Tätigkeiten, die das Mitleiden eines Menschen gegenüber dem Nächsten zum Ausdruck bringen. Die Tradition der Kirche nennt in Anlehnung an die im Matthäus-Evangelium überlieferte sog. Endzeit-Rede Jesu (Mt 25,34-46) sieben leibliche Werke der Barmherzigkeit, die sich auf

den Leib beziehen (Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke besuchen, Gefangene erlösen und Tote begraben) und sieben geistige Werke der Barmherzigkeit, die die geistig-seelische Dimension des menschlichen Lebens betreffen (Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern verzeihen, Lästige ertragen, für Lebende und Verstorbene beten). Diese Werke sind somit eine Nachahmung und Weitergabe der göttlichen Barmherzigkeit.

In diesem Pfarrbrief richtet sich der Blick auf die Sorge um Kranke und Alte. Dafür stehen Pflegeberufe und die Höchberger Sozialstation. Das Team der Höchberger Sozialstation stellt seine Arbeit und besondere Herausforderungen im folgenden Beitrag vor.

Tue Gutes und tue es gut!

Ein Blick in die Höchberger Sozialstation

Dieser Leitsatz steht im Eingangsbereich der Höchberger Sozialstation – für jeden lesbar.

Durch den demographischen Wandel haben immer weniger Senioren Anbindung an eine Großfamilie, viele leben alleine bzw. mit Partner. Die Kinder wohnen weiter weg und/oder sind beruflich stark eingebunden. Die meisten älteren Menschen äußern den Wunsch, dass sie so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben wollen. Doch mit zunehmendem Alter sind sie immer mehr auf die Hilfe Dritter angewiesen.

Die Mitarbeiter der Höchberger Sozialstation wollen diese Menschen dabei unterstützen. Jeden Tag, auch an Sonn- und Feiertagen, sind Schwestern und Pfleger, Haushaltshilfen und Alltagsbegleiter im Einsatz, älteren und kranken Mitmenschen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen, damit sie in ihrer vertrau-

tragbar

Kleidermarkt
des Vereins für Ambulante
Krankenpflege, Höchberg


Verein für ambulante
Krankenpflege
Höchberg e.V.

Donnerstag 03.03.
Donnerstag 07.04.
Donnerstag 12.05.
Donnerstag 02.06.
14:00 - 17:00 Uhr
im ehemaligen
Kindergarten
St. Norbert
**Kleiderannahme
jeweils am
1. Mittwoch
im Monat von
09:00 - 11:00 Uhr**

**ab März Frühlings-
und Sommerkleidung**

ten Umgebung wohnen bleiben können. Doch in Deutschland sind Pflegeberufe nicht angesehen: Der Pflegende ist gerade gut genug, den Nachttopf zu leeren, Menschen zu waschen und die Anweisungen der Ärzte auszuführen.

50 Mitarbeiter in der ambulanten Pflege

Warum arbeiten trotzdem nahezu 50 Mitarbeiter in der ambulanten Pflege der Höchberger Sozialstation? Und das auch noch mit Freude am Beruf! Stimmt, sie leeren den Nachstuhl und waschen Menschen. Aber da fängt der Beruf doch erst an: Morgens läuten wir an der Türe, treten ins Schlafzimmer und werden mit „Ich habe so auf Sie gewartet!“ begrüßt. Während des Waschens erfahren wir den Kummer der alten Dame: ihre Tochter ist gesundheitlich angeschlagen, der Enkel hat es schwer in der Schule, und jetzt ist auch noch der Kanarienvogel an Altersschwäche gestorben.

Wir hören zu, wir trösten, wir überlegen gemeinsam, wir machen Mut. Manchmal sitzen wir „nur“ da, halten die Hand, sagen kaum etwas, lauschen dem Atem. Wir wahren die Würde des Men-

schens bis über den Tod hinaus. In regelmäßig stattfindenden Gedenkgottesdiensten denken wir an die Verstorbenen der letzten Monate und geben der Trauer Raum.

Bei anderen Patienten versorgen wir Wunden, telefonieren mit dem Hausarzt oder helfen, die Stützstrümpfe anzuziehen, erklären, warum das so dringend notwendig ist und welche Risiken ohne solche Maßnahmen entstehen können.

Die Tätigkeiten in der Hauswirtschaft sind weit mehr als Putzen. Sie sind die „Engel“ des Alltags, sie bringen eine definierte Zeit mit und erledigen alles im Haushalt, um ein Leben zuhause zu ermöglichen. Sie reinigen die Wohnungen, kochen, kaufen ein, halten Ordnung, ob im Kühlschrank oder der Küche ..., sorgen für eine Regelmäßigkeit beim Essen, machen kleine Unternehmungen. Unsere Haushaltshilfen haben immer ein offenes Ohr, sie sind für diese Stunden „ein Teil der Familie“.

Auch die Geselligkeit darf nicht fehlen, dafür findet zweimal wöchentlich das Cafe Augenblick im Pfarrsaal St. Norbert statt. Hier wird gesungen, das Gedächtnis trainiert und bei Kaffee und Kuchen geschlemmt. Alle zwei Wo-

chen gibt es für gehfähige Senioren eine Fahrt ins Blaue – an altbekannte Orte, bei einem deftigen Essen kann erzählt werden von Jetzt und Früher. So wird der Tag kurzweilig und zu einem schönen Erlebnis. Unser regelmäßiger Kontakt zu den Senioren ist wichtig, er nimmt ihnen etwas die Einsamkeit. Denn wir sind nicht selten die einzigen Menschen, die sie an diesem Tag sehen. An manchen schweren Tagen kommen uns auch schon mal

die Tränen, dafür schämen wir uns nicht.

Nach Dienstende gehen wir nach Hause – zurück in unsere eigene Welt. Mit dem Gefühl, etwas Gutes bewirkt zu haben, und mit viel Respekt vor all den Angehörigen, die ihre pflegebedürftigen Eltern oder Ehepartner jeden Tag – 24 Stunden – 365 Tage im Jahr – betreuen.

*Team der
Höchberger Sozialstation*

FASTENGRUPPE 2016: „RUHE - STILLE - SCHWEIGEN“

Beim Fasten schaltet der Körper um: von der gewohnten Ernährung von außen auf die Ernährung von innen, auf das Zehren von den Reserven. Und nicht nur der Körper schaltet um: mit ihm verändert sich auch der ganze Mensch in seinem Wahrnehmen nach innen und außen. Man lernt sich sozusagen von einer anderen – oft vernachlässigten – Seite kennen.

Um das Erleben von Ruhe – Loslassen – Stille – Schweigen soll es uns in der Fastenwoche 2016 gehen. Nicht weniger Pfunde, Schlankheit, körperliche Fitness oder Wellness sind das Ziel (das mag sich als „Nebenwirkung“ einstellen). Wir legen eher Wert auf ein Wohlbefinden in Ruhe, Gelassenheit und Maß.

Wenn Sie mitmachen wollen, sind Sie herzlich eingeladen ins Pfarrheim Mariä Geburt, Jägerstraße, von **Montag, dem 07. mit Freitag, dem 11. März 2016** jeweils um 20:00 Uhr.

Der Klärung offener Fragen dient ein Informationsabend am Donnerstag, dem 3. März 2016, 20:00 Uhr.

Interessent/-innen sollten sich – wie gewohnt - mit Ingrid Spiegel, Rübzahlweg 33 - Höchberg, Telefon 4 03 64 in Verbindung setzen.

„Seht, da ist der Mensch“ (Joh 19, 1-5)

100. Katholikentag vom 25. bis 29. Mai 2016 in Leipzig

„Seht, da ist der Mensch“ lautet das Leitwort für den 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig. Es ist ein einladendes Leitwort. Es beginnt mit der Aufforderung, kommt und „seht“. Mit seiner Einladung wendet es sich an jede und jeden. Wer auch immer auf der Suche ist, wer neugierig ist, wer Antworten sucht nach dem Sinn des Lebens, nach Orientierung, ist willkommen. Auf dem Katholikentag in Leipzig soll gemeinsam neu sehen gelernt werden.

Jede und jeder ist willkommen

Es ist aber auch ein richtungsweisendes Leitwort. In aller Deutlichkeit zeigt es die Blickrichtung an: auf den Menschen! Bei der Suche nach Antworten auf die zahlreichen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Gegenwart muss stets der Mensch im Mittelpunkt stehen. Der Mensch, sein Wert und seine Würde müssen der Maßstab unseres Handelns und Gestaltens sein. Genau darauf zielt das Leitwort ab und genau hierüber soll beim Katholikentag gesprochen

werden. Unser Verständnis von dem, was der Mensch ist und worin seine Würde besteht, bestimmt darüber, wie wir beispielsweise die Fragen der modernen Biologie und Medizin, der Wirtschafts- und Finanzwelt, der Sozialordnung, der Globalisierung, des Friedens und der Entwicklung, des Klimaschutzes und der Umwelt beantworten wollen.

„Seht, da ist der Mensch“ ist ein Leitwort, das Position bezieht. Es lenkt den Blick auf Leidende, Benachteiligte, Verfolgte, auf die Schwachen in unserer Welt. Die Bibel überliefert, dass es ein Richter war, der voll Spott diese Worte an sein Publikum richtete und dabei auf einen Angeklagten zeigte, den er auf grausamste Weise hat demütigen und foltern lassen, den er zutiefst in seiner Würde verletzen wollte. Wenn Pontius Pilatus auf den gefolterten und verspotteten Jesus zeigte und die Worte sprach, die für das Leitwort des Katholikentags ausgewählt wurden, „Seht, da ist der Mensch“, dann zeigte er in diesem Menschen Jesus auf den Menschen schlechthin, der da

hängen gelassen wurde, draußen vor den Toren der Stadt, ausgegrenzt, am Ende. Aber er zeigte auch auf den Gott, an den wir Christen glauben, einen Gott, der mit den Menschen leidet.

Solidarität und Miteinander

Das Leitwort beschreibt so nicht zuletzt einen Auftrag. Beim Katholikentag in Leipzig sollen – gemeinsam mit allen, die den Menschen in seinem Wert und seiner Würde in den Mittelpunkt ihres persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Handelns stellen wollen – die Zukunftsthemen der Solidarität und des Miteinanders von Menschen aufgegriffen werden.

Die Herausforderung, vor der wir heute stehen, heißt: Wie kommen wir zu einer neuen und nachhaltigen Lebenskultur, die allen Menschen auf dieser Welt gerecht wird und auch die kommenden Generationen im Blick hat?

Mit seinem Leitwort „Seht, da ist der Mensch“ lädt der Katholikentag alle, gleich zu welcher Kirche, Religion oder Weltanschauung sie sich zählen, ein, auf den Menschen zu sehen mit seinem Glück, seiner Sehnsucht, seinem Leid und seinen Sorgen



und sich von diesem Menschen herausfordern zu lassen.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein buntes Programm mit über 1.000 Veranstaltungen: Von Podiumsdiskussionen über Workshops, Beratungsangeboten, Ausstellungen und Konzerten bis hin zu großen und kleinen Gottesdiensten wird fünf Tage lang volles Programm geboten.

Weitere Informationen zum 100. Katholikentag in Leipzig und seinem Programm finden Sie unter www.katholikentag.de.

Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba

Am ersten Freitag im März feiern wir in jedem Jahr den Weltgebetstag mit einem ökumenischen Gottesdienst, der jeweils von Frauen aus der Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert und der Pfarrei St. Matthäus vorbereitet wird – wir sind alle eingeladen.

Die Vorlage für den Gottesdienst wird in jedem Jahr von Frauen aus einem anderen Land verfasst. In den Gottesdiensten erfährt man Informatives über das jeweilige Weltgebetsland. Besonders interessiert dabei die Situation der Frauen in dem Land.

Im Laufe der Jahre lernt man auf diese Weise Vieles über das Leben von Menschen auf allen Kontinenten.

Mit der Kollekte, die bei den Gottesdiensten gesammelt wird, fördert das Deutsche Komitee des Weltgebetstages jedes Jahr rund 230 Frauenprojekte auf der ganzen Welt.

Kuba ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Der größte und bevölkerungsreichste Inselstaat der Karibik steht im Mittelpunkt,

wenn am Freitag, den 4. März 2016, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feiern. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt.

Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Herzliche Einladung

**zum Gottesdienst
am 4. März
um 19:00 Uhr
im Bonhoeffer-Haus,
Seeweg 35.**

**Anschließend gibt es
Zeit zur Begegnung.**



*Wurden in den Pfarrgemeinderat nachberufen (v.l.):
Nina Haagen-Hirt, Christina Gold, Claudia Bartsch.*

Neues aus dem Pfarrgemeinderat

Nahezu zwei Jahre ist es her, dass der Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft H6chberg gew6hlt wurde. Inzwischen haben sich einige Ver6nderungen in der Zusammensetzung ergeben, mehrere Mitglieder sind ausgeschieden.

Um die Arbeit erfolgreich fortzuf6hren und auch um eine gewisse Parit6t der beiden Pfarreien zu behalten, entschied sich der PGR zu Nachberufungen.

In der Sitzung Mitte Januar konnten nun Claudia Bartsch,

Christina Gold und Nina Haagen-Hirt als neue Mitglieder begr6ßt werden.

Herzlichen Dank an Florian Hupp, Markward Lykowsky, Markus Trunk und Andrea Stumpf, die aus dem PGR ausgeschieden sind, f6r ihre Mitarbeit in den letzten Jahren.

Als stellvertretender PGR-Vorsitzender wurde in der letzten Sitzung Dr. Stefan Meyer-Ahlen als Nachfolger von Markward Lykowsky gew6hlt.

„Gott baut ein Haus, das lebt“

Auf dem Weg zur Erstkommunion

In unserer Pfarreiengemeinschaft werden in diesem Jahr 40 Mädchen und Jungen (17 in Mariä Geburt, 23 in St. Norbert) das Fest der Erstkommunion feiern.

Seit November treffen sie sich in sieben kleinen Gruppen, die von Gruppenmüttern begleitet werden, bei diesen zu Hause, um sich auf die Erstkommunion vorzubereiten. Außerdem feiern die

Kinder gemeinsam die sogenannten Weggottesdienste, in denen ihnen ein altersgemäßer Zugang zur Eucharistie und zu einer kindgerechten Spiritualität vermittelt wird, und zu denen auch die Eltern herzlich eingeladen und willkommen sind. Das Thema „Gott baut ein Haus, das lebt“ wurde von den Eltern beim ersten Elternabend ausgewählt.



Am 3. April werden folgende Kinder in Mariä Geburt das Fest der Feierlichen Erstkommunion feiern:

- ▶ Gabriel Albert
- ▶ Dilayna Bauer
- ▶ Lilly Christian
- ▶ Emily Dörmer
- ▶ Timo Dörmer
- ▶ Celine Engler
- ▶ Annika Hartmann
- ▶ Marisa Hiesch
- ▶ Sarah Kagerbauer
- ▶ Felix Lorenz
- ▶ Luisa Manhalter
- ▶ Cedric Menzel
- ▶ Fabio Sairu
- ▶ Hermine Tögel
- ▶ Johanna Weber
- ▶ Mia Weidlein
- ▶ Mariella Zemsauer

Am 17. April werden folgende Kinder in St. Norbert das Fest der Feierlichen Erstkommunion feiern:

- ▶ Liam Amend
- ▶ Sophie Besler
- ▶ Damaris Bizimana
- ▶ Linus Bönisch
- ▶ Jule Geiger
- ▶ Anna Hantke
- ▶ Hannah Hirtl
- ▶ Luisa Körner
- ▶ Felipe Lehmkühler
- ▶ Ben Lerzer
- ▶ Elias Lohde
- ▶ Yara Müller
- ▶ Katharina Müller-Reichart
- ▶ Oskar Otto
- ▶ Moritz Rösch
- ▶ Emily Schmidt
- ▶ Simon Schormüller
- ▶ Philipp Selbach
- ▶ Valentina Stanjek
- ▶ Henrik Steinmetz
- ▶ Justus Thomas
- ▶ Fannie Wehr
- ▶ Samira Zwiener



Beim Vorstellungsgottesdienst veranschaulichten die Kinder das Thema „Gott baut ein Haus, das lebt“ und bauten gemeinsam ein Haus aus Kartons, die als Bausteine dienten. Unter diesem Motto werden auch in einer gemeinsamen Aktion die Kommunionkerzen verziert.



Tiere in der Bibel

Kindergottesdienste in der Fastenzeit (Kapelle St. Norbert)

- 14.02. 1. Fastensonntag, 10:00 „Daniel in der Löwengrube“
- 28.02. 3. Fastensonntag, 10:00 „Elija und der Rabe“
- 13.03. 5. Fastensonntag, 10:00 „Jona und der Fisch“
- 20.03. Palmsonntag, 10:00 „Jesu Einzug in Jerusalem“
- 25.03. Karfreitag, 10:00 „Ehe der Hahn zweimal kräht“
- 26.03. Karsamstag, 10:00 Osterkerzen basteln
- 27.03. Ostersonntag, 10:00 „Zwei Jünger auf dem Weg“

Wer mitmachen möchte beim Basteln der Osterkerzen am Karsamstag, meldet sich bitte bis Sonntag, 20. März per Mail bei bernd.goetz@bistum-wuerzburg.de oder in der Sakristei an.

Kostenbeitrag 3,00 - 6,00 € (Kerzengröße)! Bei Kindern unter 6 Jahren bitten wir um die Begleitung eines Erwachsenen! Bitte zum Basteln ein Messer/Cutter und Unterlage (Holzbrett o.ä.) mitbringen.

Ansprechpartnerin:
Ilona Roppelt ☎ 2 99 57 85

Wallfahrt nach Walldürn

Mitpilger sind herzlich willkommen

Auch in diesem Jahr schließen sich die Höchberger Pilger nach Walldürn zum Heiligen Blut der Heidingsfelder Traditionswallfahrt an.

Die Wallfahrt findet in der zweiten Pfingstferienwoche, vom 26. Mai, Fronleichnam) bis Sonntag 29. Mai 2016 statt.

Die erste Etappe für die Teilnehmer aus Höchberg beginnt um 14:00 Uhr, während die Heidingsfelder an diesem Tag schon seit 12:00 Uhr unterwegs sind. Sie kommen über die Herrieden zum Treffpunkt am Forsthaus Guttenberg. Gemeinsam wird durch Kleinrinderfeld, Schönfeld, Ilmspan und Großrinderfeld bis zum ersten Quartier in Tauberbischofsheim gelaufen. In den frühen Morgenstunden des Freitags führt der Weg über Königheim, Hardheim und Höpfingen nach Walldürn, wo wir Pilger empfangen werden und um 13:00 Uhr in die Basilika einziehen. Nach fast einem Tag – mit großer Pilgermesse und erholsamer Rast – geht es am Samstagvormittag wieder zurück nach Tauberbischofsheim. Der letzte Wallfahrtstag am Sonntag be-

ginnt wieder sehr früh. Wir Höchberger laufen mit den Heidingsfelder Pilgern zum Abschluss der Wallfahrt bis in die Pfarrkirche St. Laurentius in Heidingsfeld. Die Verpflegung und Unterbringung in Hotels, Pensionen und Jugendherbergen organisiert der Wallfahrerverein Heidingsfeld.

Ansprechpartner für interessierte Höchberger sind: Werner Lerch, Tel. 4 81 69, Bernd Götz, Tel. 4 90 15 und Gabi Ries, Tel. 40 98 62.

Am Freitag, 18. März 2016, um 19:30 Uhr, findet eine Informationsveranstaltung im Pfarrheim von Mariä Geburt in der Jägerstraße 3a statt.

Wir Höchberger Wallfahrer würden uns sehr freuen, wenn diese langjährige Tradition weitergeführt wird und sich viele Interessierte melden.

Gabi Ries

Mein Kind wird getauft

Vorbereitung in der Pfarreiengemeinschaft

Seit vielen Jahren gibt es in der Pfarrei St. Norbert ein Team von Frauen und Männern, die zusammen mit dem Taufspender die Taufkatechese gestalten. Dieses Team wird in Zukunft in der Pfarreiengemeinschaft die Vorbereitung der Tauffeiern mit den Eltern und Patinnen/Paten gestalten. Die Eltern werden zu zwei Gesprächen vor der Taufe eingeladen.

Zusage Gottes

Die Taufgespräche sollen bewusst machen, dass in der Taufe das Leben des Kindes im Glauben gefeiert wird und sie die Zusage Gottes für ihr Leben bekommen.

Die Taufkatechese in Elterngruppen hat zum Ziel, die Eltern zu stützen und zu stärken und in einen guten Kontakt zur Kirchengemeinde zu bringen. Dadurch, dass meistens mehrere Familien dabei sind, ist es eine gute Gelegenheit, mit anderen, die in einer ähnlichen Situation sind, ins Gespräch zu kommen.

In den Gesprächen wird zunächst über das Leben mit dem Kind, aber auch über ihren Glauben gesprochen. Die Geburt ei-

nes Kindes ist für die Eltern immer etwas Besonderes, eine einschneidende Veränderung des bisherigen Familienlebens. So können die Gespräche helfen, sich noch einmal bewusst zu machen, was Taufe bedeutet und wie christliches Familienleben heute gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt steht immer der Gedanke, dass Gott ihr Kind – jedes Kind – liebt.

Eltern können so neu entdecken, dass ihr Leben getragen ist vom Glauben an Gott und dass die täglich neuen Erfahrungen, die sie mit ihrem Kind machen zu ihrer Glaubensgeschichte – ihrer Geschichte mit Gott gehören.

Bei der Vorbereitung auf die Taufe lernen die Familien Männer und Frauen aus unserer Pfarreiengemeinschaft kennen, die die Gespräche leiten.

Gemeinsamer Weg der Vorbereitung

Gemeinsam mit ihnen gehen sie den Weg der Vorbereitung. Dadurch wird signalisiert, dass zum einen die Pfarrgemeinde den Eltern entgegenkommt und für sie da ist, zum anderen haben

die Katechetinnen und Katecheten selbst Kinder und sind schon den Weg zur Feier der Taufe gegangen. So werden die eigenen Erfahrungen mit den Erfahrungen der anderen geteilt und es ist gleichsam ein gemeinsames Suchen, um das Leben aus dem Glauben zu deuten.

Im Jahr 2016 sind bis jetzt folgende Tauftermine geplant:

- 27. März – 6:00 Uhr
- 28. März – 14:00 Uhr
- 24. April – 14:00 Uhr
- 15. Mai – 14:00 Uhr
- 19. Juni – 14:00 Uhr
- 24. Juli – 14:00 Uhr

Schauen Sie doch mal beim Tanzkreis St. Norbert vorbei!

Der Tanzkreis St. Norbert ist schwungvoll ins neue Jahr 2016 gestartet. Wir treffen uns einmal im Monat freitags um 14:30 Uhr im ehem. Kindergarten St. Norbert: 15.01., 12.02., 18.03., 08.04., 20.05., 17.06., 15.07., 16.09., 14.10., 18.11. und am 09.12.2016.

Sollte sich ein Termin einmal verschieben, steht das in der Tagespresse und in den kirchlichen Aushängen.

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen. Sie können allein oder zu mehreren einfach zum Schnuppern vorbeikommen, ohne sich irgendwie zu verpflichten. Jederzeit können Sie die Tänze einfach einmal ausprobieren, um herauszufinden, ob Sie Freude daran haben.

Es macht Spaß, sich schwungvoll nach Musik zu bewegen, noch dazu im Kreis lauter netter Leute.

Probieren Sie es aus! Wir freuen uns auf Sie!

Elisabeth Bengel

Respekt für dich, für mich ...

Sternsinger unterwegs

Unter dem Motto „Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit“ waren insgesamt 15 Sternsingergruppen im Gebiet der Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert – in Mariä Geburt sogar an zwei Tagen – in Höchberg unterwegs.

Mehr als 50 Kinder und Jugendliche haben den Menschen singend den Segen für das neue Jahr gebracht und Spenden für Kinder und Jugendliche in Boli-

vien und weltweit gesammelt. In feierlichen Gottesdiensten sandten Pfarrer Matthias Lotz und Domvikar Paul Weismantel die Sternsinger aus.

Sie sollten bei ihrem Weg durch die Gemeinde an Cristóbal und Ronald aus Bolivien denken, die auf dem Plakat der Aktion zu sehen seien. Durch ihre Aktion würden sie vielen anderen Kindern in Bolivien und in der ganzen Welt helfen, damit sie Respekt erfahren. Denn jedem Men-



schen gebühre Respekt, da jeder Mensch ein einzigartiges Geschöpf Gottes sei.

Die Sternsinger sammelten über 11.000 €, die Kinder- und Jugendprojekten weltweit zu Gute kommen.

Ein besonderer Dank gilt allen Spender/innen, Verantwortlichen und Helfer/innen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben.



Feste im Kirchenjahr

Für Kinder erklärt

Aschermittwoch, Fastenzeit

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Sie dauert 40 Tage und endet zu Ostern. In dieser Zeit bereiten wir uns auf dieses Fest vor. Wir werden fasten und verzichten. Wir denken besonders an Menschen, denen es nicht so gut geht. Am Aschermittwoch macht uns der Priester im Aschermittwochsgottesdienst ein Kreuz aus Asche auf die Stirn. Er sagt: „Jeder Mensch muss sterben, so wie im Feuer alles zu Asche wird.“

Palmsonntag

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche. Wir hören das erste Mal die Leidensgeschichte Jesu. Am Palmsonntag zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Menschen in der Hauptstadt begrüßen und bejubeln ihn mit Zweigen in den Händen. Zur Erinnerung an dieses Fest segnet der Priester in der Palmprozession Palmbuschen, die die Leute mitbringen und damit Jesus ehren.

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag feiert Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl. Mit diesem Fest hat sich Jesus uns in Brot und Wein geschenkt. Er hat gesagt: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Tut dies, dann bin ich mitten unter euch!“

In manchen Kirchen wäscht der Priester einer Gruppe aus der Gemeinde die Füße. Er zeigt damit, was Jesus für uns sein möchte, nämlich der Diener aller.

Karfreitag

Der Karfreitag ist ein trauriger Tag für alle Christen. Wir denken daran, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, obwohl er unschuldig gewesen ist. In der Kirche hören wir die Leidensgeschichte Jesu. Im Gottesdienst verehren wir ein Kreuz. Viele schmücken das Kreuz auch mit Blumen, um zu zeigen, dass sie an Jesus denken.

Ostern

Ostern ist das größte Fest der Christen. Es beginnt in der Oster-

nacht und dauert eine ganze Woche. In der Osternacht wird die Osterkerze angezündet. Sie ist das Zeichen für den auferstandenen Christus. Im Osterevangelium hören wir die Botschaft, dass Gott Jesus auferweckt hat. Wir singen Lieder der Auferstehung und Freude.

Die Freude über die Auferstehung soll die ganze Zeit andauern. In dieser Zeit werden gerne Erstkommunionfeiern abgehalten und Kinder getauft.

Zu Ostern wird es nach dem Winter wieder Frühling. Pflanzen fangen an zu blühen. Tierbabys werden geboren.

Osterzeit

Mit dem Ostersonntag beginnt die Osterzeit, die 50 Tage dauert.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift
Regenbogen,
www.kinder-regenbogen.at
In: pfarrbriefservice.de.

Fasten - Rätsel

Wie gut kennst du dich mit der Fastenzeit aus? Beantworte die Fragen und trage sie in die Kästchen ein. Wenn du nicht weiter weißt, frage deine Eltern oder deine Religionslehrerin.

Senkrecht:

- 1) Wie heißt der Sonntag, mit dem die Karwoche beginnt?
- 2) Wie heißt der Donnerstag vor Ostern?
- 3) Wie viele Tage dauert die Fastenzeit?
- 4) Welches Fest feiern wir nach der Fastenzeit?

Waagrecht:

- 1) Wie wird der Mittwoch genannt, mit dem die Fastenzeit beginnt?
- 2) Auf welchem Tier ist Jesus geritten, als er in Jerusalem einzog?
- 3) Jesus starb am K... für uns.
- 4) Durch die Auferstehung hat Jesus den T... besiegt.




Pfarrei Mariä Geburt



Das Sakrament der Taufe empfangen:

20.12.2015	Emilia Arca
26.12.2015	Tim Bluhm
26.12.2015	Noah Folden



Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

23.11.2015	Günter Röhrig
25.11.2015	Felix Haaf
07.01.2016	Emma Fröhlich
18.01.2016	Rudolf Thums
26.01.2016	Maria Franz

Pfarrei St. Norbert



Das Sakrament der Taufe empfangen:

14.11.2015	Paul Münchmeyer
02.01.2016	Johanna Kiesel
24.01.2016	Henrik Steinmetz



Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

27.12.2015	Anna Simion
02.01.2016	Horst Schnepfer
01.02.2016	Frieda Schuler

Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert

Abkürzungen:

SN = Sankt Norbert

MG = Mariä Geburt

Sonntag, 06.03.2016

10:00 Uhr Familiengottesdienst SN

Misereor-Sonntag, 13.03.2016

10:00 Messfeier MG

anschl. Solidaritätessen
im Pfarrheim MG

Palmsonntag, 20.03.2016

10:00 Uhr Palmweihe im Friedhof,
Prozession zur Kirche, Messfeier MG

Gründonnerstag, 24.03.2016

19:00 Uhr Abendmahlsliturgie,
anschl. Betstunde MG

20:00 Uhr Abendmahlsliturgie SN

21:00 Uhr KAB: Betstunde in der
Kapelle SN

Karfreitag, 25.03.2016

10:00 Uhr Kinderkreuzweg SN

15:00 Uhr Karfreitagsliturgie MG

15:00 Uhr Karfreitagsliturgie SN

Ostersonntag, 27.03.2016

06:00 Uhr Osternacht mit Tauffeier SN

10:00 Uhr Hochamt MG

Ostermontag, 28.03.2016

10:00 Uhr Messfeier SN

14:00 Uhr Tauffeier MG

Sonntag, 03.04.2016

10:00 Uhr Feierliche
Erstkommunion MG

10:30 Uhr Konfirmation der
Matthäusgemeinde SN

Montag, 04.04.2016

10:00 Uhr Dankgottesdienst
der Kommunionkinder MG

Sonntag, 10.04.2016

10:30 Uhr Konfirmation der
Matthäusgemeinde SN

Sonntag, 17.04.2016

10:00 Uhr Feierliche
Erstkommunion SN

Montag, 18.04.2016

10:00 Uhr Dankgottesdienst
der Kommunionkinder SN

Sonntag 08.05.2016

Familiengottesdienst SN

Taufsonntag:

27.03. – 06:00 Uhr

28.03. – 14:00 Uhr

24.04. – 14:00 Uhr

15.05. – 14:00 Uhr

19.06. – 14:00 Uhr

24.07. – 14:00 Uhr

Wortgottesdienstfeiern in der Arche:

Freitag, 19.02.2016, 10:30 Uhr

Freitag, 22.04.2016, 10:30 Uhr

Freitag, 20.05.2016, 10:30 Uhr

Fastengruppe 2016 Infoabend am 03.03. - 20:00 Uhr im Pfarrheim MG
07.03., 08.03., 09.03., 10.03., 11.03.

jeweils um 20:00 Uhr im Pfarrheim MG

Donnerstag	11.02.	14:00	Frauenbund MG: Einkehrtag im Kloster Himmelsporten
Freitag	04.03.	19:00	Weltgebetstag der Frauen im Bonhoefferhaus
		19:00	KAB: Bildungsabend (Pfarrsaal SN)
Samstag	05.03.		Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel
Sonntag	06.03.		vor und nach dem Gottesdienst
Dienstag	08.03.	18:00	Gruppe 39/49: Gottesdienst mit Krankenhaus- seelsorger Bernhard Stühler in der Kirche des Juliuspitals, anschl. Kreuzwegführung
Mittwoch	09.03.	14:30	Seniorenkreis MG: Kreuzweg im Pfarrheim, anschl. Kaffee und Hörnchen
Donnerstag	10.03.	15:00	Frauentreff SN: Spaziergang hinter den Kulissen des Mainfrankentheaters
Dienstag	15.03.	14:30	Seniorenkreis SN: Seniorentreff (Pfarrsaal)
Freitag	18.03.	14:00	Frauenbund MG: Palmbüschelbinden (Pfarrheim MG)
Sonntag	20.03.	10:00	Frauenbund MG: Verkauf der Palmbüschel
Montag	21.03.	14:15	Frauenbund MG: Kreuzweg – Käppele
Mittwoch	23.03.	14:00	Seniorenkreis MG: Denksportgruppe
Donnerstag	24.03.	19:00	Frauenbund MG: Abendmahlsliturgie, anschl. Betstunde (Pfarrkirche MG)
Donnerstag	24.03.	21:00	KAB SN: Betstunde z. Gründonnerstag (Kapelle)
Dienstag	12.04.	14:30	Seniorenkreis SN: Seniorentreff
Mittwoch	13.04.	14:30	Seniorenkreis MG: Seniorenkreis
Donnerstag	14.04.	18:00	Frauentreff SN: Kochen im Matthias- Ehrenfried-Haus; Thema: Fischvarianten
Mittwoch	20.04.	19:00	Frauenbund MG: Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen (Pfarrheim MG)
Freitag	22.04.	20:00	KAB: Jahreshauptversammlung (Pfarrsaal SN)
Mittwoch	27.04.	14:00	Seniorenkreis MG: Denksportgruppe

Samstag	07.05.		Verkauf von Waren aus dem Fairen Handel
Sonntag	08.05.		vor und nach dem Gottesdienst
Dienstag	10.05.	18:00	Gruppe 39/49: Weg zur Kapelle zum Guten Hirten mit Maiandacht, anschl. Einkehr im Restaurant Mainlandbad
Mittwoch	11.05.	14:30	Seniorenkreis MG: Muttertagsfeier
Donnerstag	12.05.	17:00	Frauentreff SN: Maiandacht in der Kapelle zum Guten Hirten
Montag	16.05.	13:30	KAB: Fahrt nach Himmelstadt: Maiwanderung in den Weinbergern, dort Maiandacht
Dienstag	17.05.	14:30	Seniorenkreis SN: Seniorentreff (Pfarrsaal)
Mittwoch	25.05.	14:00	Seniorenkreis MG: Denksportgruppe
Mittwoch	08.06.	14:30	Seniorenkreis MG: Seniorenkreis
Mittwoch	22.06.	14:00	Seniorenkreis MG: Denksportgruppe



Schon seit etlichen Jahren unterstützen die Ministranten von Mariä Geburt mit dem Erlös ihrer Plätzchenback- und Verkaufsaktion die Malteser Sozialküche in St. Petersburg, ein Projekt der Malteser der Diözese Würzburg. In diesem Jahr fiel die Aktion mit dem Adventkonzert der Musikfreunde Höchberg zusammen, die sich spontan entschieden, einen Teil ihres Spendenerlöses des Abends ebenfalls für diesen Zweck zu geben. So konnten Bernhard Hupp von den Musikfreunden (l.) und Paul Kordwig (2.v.r.) und Andreas Nägler (r.) von den Ministranten insgesamt 501 Euro an den stellvertr. Diözesangeschäftsführer der Malteser, Christoph Wieland (Mitte) übergeben. Der konnte vor Freude nur eines sagen: „Vergelt's Gott!“

C. Gold

Pfarrei Mariä Geburt - Herrenweg 5 - 97204 Höchberg
 Pfarrheim - Jägerstr. 3
 Kath. Kindertagesstätte „Haus für Kinder“ - Friedrich-Ebert-Str. 39

Pfarrer ☎ 4 88 22

Matthias Lotz @ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro ☎ 4 88 22 ☎ 40 48 03 39

🌐 www.mariae-geburt-hoechberg.de

@ mariae-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Raiffeisenbank Höchberg,

IBAN: DE27 7906 3122 0000 0001 75

BIC: GENODEF1HBG

Kindertagesstätte ☎ 40 06 67

🌐 www.kita-mariaegeburt.de

@ kita_mariaegeburt@yahoo.de

Das Pfarrbüro im Herrenweg 5 ist geöffnet:

Montag - Donnerstag 9:00 Uhr - 11:30 Uhr

Gottesdienste Mariä Geburt



An Sonntagen (im Wechsel mit SN)

Samstag (VAM) 18:30 Uhr

Sonntag (MF) 10:00 Uhr

Sonntag (Rosenkranz) 14:00 Uhr

An Werktagen

Mittwoch

Rosenkranz 18:30 Uhr

Messfeier 19:00 Uhr

Gottesdienste St. Norbert



An Sonntagen (im Wechsel mit MG)

Samstag (VAM) 18:30 Uhr

Sonntag (MF) 10:00 Uhr

An Werktagen

Dienstag 18:00 Uhr

(in der Sommerzeit) 18:30 Uhr

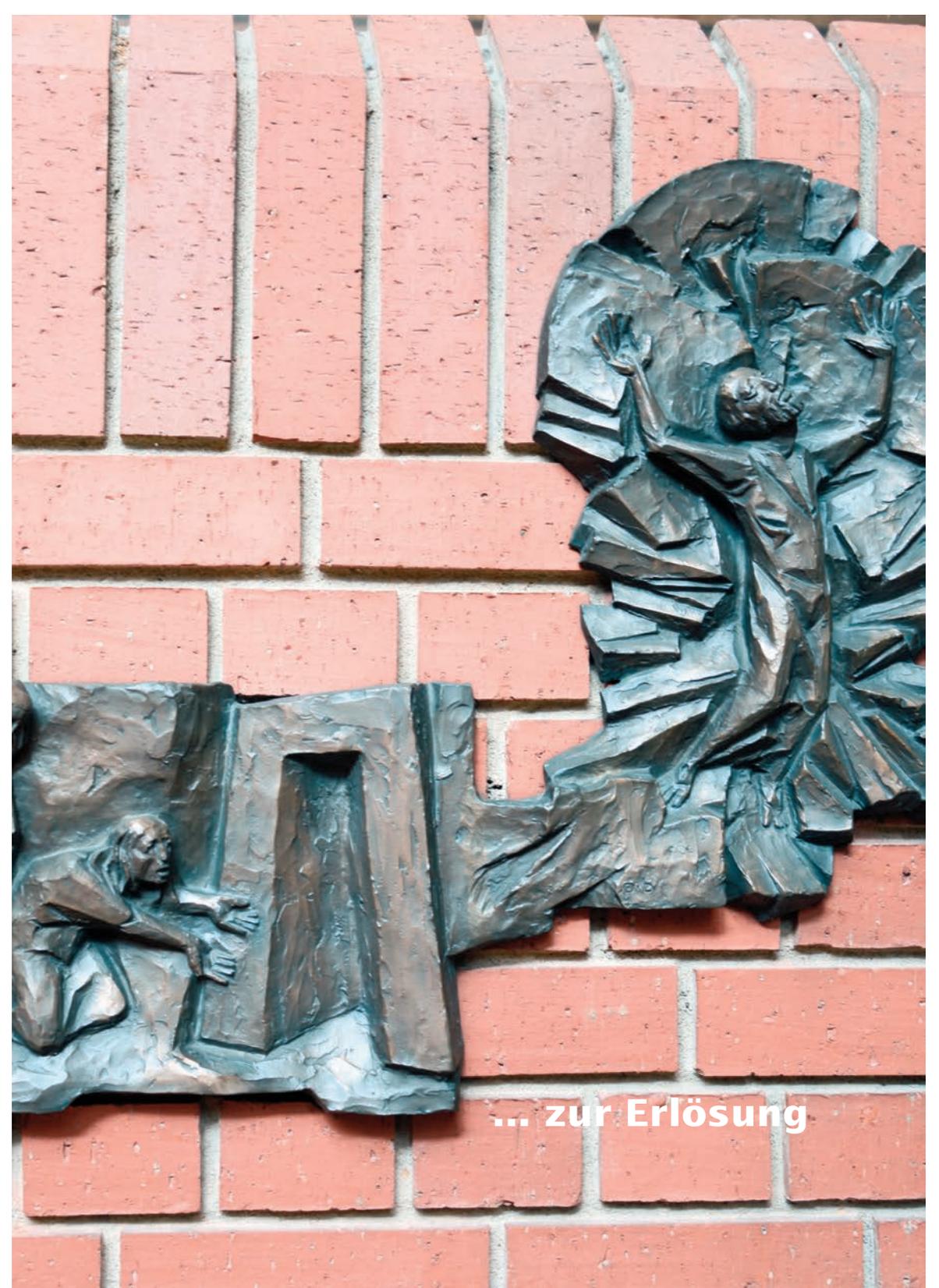
**Pfarrei St. Norbert - Allerseeweg 10 - 97204 Höchberg
Jugendheim - Seeweg 27/Kinderwelt St. Norbert - Waldstr. 2**

Pfarrer	☎ 4 88 22
Matthias Lotz	@ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de
Pfarrbüro	☎ 4 90 15 📠 4 04 20 23 🌐 www.st-norbert-hoechberg.de @ st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken, IBAN: DE83 7905 0000 0020 1004 42 BIC: BYLADEM1SWU
Büro Bernd Götz	☎ 45 25 79 30
Kinderwelt St. Norbert	☎ 40 48 07 20, Waldstraße 2
Das Pfarrbüro im Allerseeweg 10 (Zugang vom Kirchplatz) ist geöffnet: Montag, Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr Mittwoch 15:30 - 17:30 Uhr Donnerstag 11:00 - 13:00 Uhr	
Sprechzeit von Pastoralreferent Bernd Götz: Donnerstag 14:30 - 15:30 Uhr oder nach Vereinbarung (außer in den Schulferien)	

Impressum

Herausgeber:	Pfarrei Mariä Geburt Herrenweg 5 97204 Höchberg	Pfarrei St. Norbert Allerseeweg 10 97204 Höchberg
Redaktion:	Bernd Götz, Verena Koch-Dörken, Angelika Körner, Matthias Lotz, Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Gudrun Walther	
Layout:	Gudrun Walther	
Auflage:	3.200 Exemplare	
Druck:	gemeindebriefdruckerei	

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 11. Juni 2016,
Redaktionsschluss ist der 23. Mai 2016.



... zur Erlösung